

Der Verein rock & more in Wilsdruff bittet am Wochenende zur zehnten Rocknacht auf die grüne Wiese. Acht Bands hat Andreas Däßler eingeladen.

Von Thomas Morgenroth
MORGENROTH.THOMAS@DD-V.DE

Wie ein Feldherr steht Andreas Däßler auf dem Gipfel der leicht abschüssigen Wiese am Stadtrand von Wilsdruff. Der 42-Jährige lässt den Blick über das sanfte Tal gleiten, das weiter nichts als Gras und ein paar Bäume zu bieten hat, und das die Eingeborenen Nackscher Arsch nennen. Andi Däßler aber sieht mehr als Weideland: Eine Freiluftarena, auf deren Rängen Hunderte Männer und Frauen den im flackernden Scheinwerferlicht kämpfenden Gladiatoren auf der Bühne zujubeln.

So ähnlich jedenfalls, wobei es in Wilsdruff unblutig zugeht: Die Waffen bestehen aus elektrischen Gitarren und Bässen, aus Schlagzeugen, Keyboards und Mikrofonen, und die Gladiatoren sind keine Sklaven und werden Musiker genannt. Am Freitag beginnt in Nähe des einstigen Wilsdruffer Luftbades die zehnte Rocknacht, veranstaltet vom Verein rock & more, dessen Vorsitzender Andreas Däßler ist.

Kein Strom, kein Wasser

Gestern sonnte sich der Nacksche Arsch, der dem Reit- und Fahrverein Wilsdruff gehört, noch ausgiebig, nichts deutete auf das kleine Festival hin. Das Gelände, das rock & more kostenfrei nutzen darf, verfügt über keinerlei Infrastruktur: Kein Strom, kein Wasser, keine Unterstände, nichts. „Wir karren alles selbst hierher“, sagt Däßler. Stromaggregat, Wassertank, Bauwagen, ein altes Armeezelt als Backstage.

Die fahrbare Bühne liefert in diesem Jahr der aus Pohrsdorf stammende Günther Brendel aus Dresden, an den Reglern sitzen wie seit



Andreas Däßler (links) pfeift den Blues vom Nackschen Arsch: Wo eben noch Pferde weideten, spielen am Freitag und Sonnabend acht Bands bei der zehnten Wilsdruffer Rocknacht. Mit dabei: Der Ex-Wilsdruffer Martin Reinelt mit Livid (oben).

Fotos: Morgenroth/Münch

Jahren die Roadrunners aus Zschopau. Die medizinische Absicherung übernimmt Däßler selbst: Er ist Rettungsassistent bei den Maltesern in Dresden und mit Rockkonzerten bestens vertraut. „Bernd Aust fordert uns häufig an“, sagt er, „wir stehen in der Jungen Garde, am Elbufer oder im Alten Schlachthof.“ So war er schon ganz nah an einigen Stars dran: An Bob Dylan zum Beispiel und Deep Purple.

Anders als dort aber geht es in Wilsdruff nicht kommerziell zu. „Es soll alles nicht so perfekt sein. Wir sind ja nicht aufs Geschäft aus, sondern auf den Spaß“, betont Däßler. So kommt auch die Verpflegung für die Rocknacht von jeher aus den eigenen Reihen: Vorstandsmitglied und Tierarzt Lutz Gläser schlachtet einen seiner Bullen, der dann in Form von Kesselgulasch verspeist werden kann. Auch die Getränke verkauft der Verein auf

eigene Rechnung. Sonst, sagt Däßler, reichen die Einnahmen nicht.

Die Finanzierung ist von jeher ein Problem. Obwohl fast alles ehrenamtlich abgesichert wird, kommt der Verein nicht ohne einen Zuschuss aus. „Wir brauchen etwa 3 000 Euro“, sagt Däßler. „Im vergangenen Jahr konnten wir das Geld nicht aufreiben. Deshalb findet das zehnte Festival erst dieses Jahr statt.“ Reserven gab es keine: Die neunte Rocknacht im September 2007 war derart verregnet, dass der Verein kurz vor der Pleite stand.

Internationales Programm

In diesem Jahr hilft erstmals der Deutsch-Tschechische Kulturfonds. Im Gegenzug wird die Rocknacht international: Zwei böhmische Bands sind mit dabei, Dlouhel Kour und Deep Purple Revival. Aber auch die niederländische Combo Kedaster aus der Nähe von Maastricht,

weil deren Gitarrist Lei Kurvers einst im schönen Wilsdruffer Land seine Frau fürs Leben fand. Auf Kedasters Auftritt freut sich Deutschrock-Fan Däßler besonders: Rockmusik mit niederländischen Texten, das ist doch mal was anderes als das ewige Englisch.

Die meisten deutschen Bands aber halten es wie ihre großen Vorbilder aus England und Amerika, sie reimen englische Lieder. Nicht anders die Lokalmatadoren Livid, die am Freitag der Headliner sind. Gitarrist Martin Reinelt stammt aus Wilsdruff, mit seiner Band, die sich damals noch Bamawokotox nannte, hatte er als 16-jähriger Schüler 1999 bei der ersten Wilsdruffer Rocknacht seinen ersten großen Auftritt, den dritten überhaupt.

Reinelt, der inzwischen in Dresden wohnt und als Diplom-Musikpädagoge an drei Musikschulen Gitarre unterrichtet, kann sich nur

waren wohl mittelgut“, meint er diplomatisch. Immerhin bekam die Band soviel Zuspruch, dass sie weiter machte. Aus der Gründungszeit ist heute noch Sänger Tobias Winkler dabei, am Schlagzeug sitzt der Ex-Giftshop-Drummer Daniel Franke, und den Bass zupft neuerdings Hannes Farrenkopf. Im nächsten Jahr, sagt Reinelt, will Livid ein neues, das zweite Album aufnehmen: „Material gibt es mehr als genug.“

Auch an Bands, die zur Rocknacht auftreten wollen, herrscht kein Mangel. „Wir bekommen sehr viele Anfragen“, sagt Däßler. Der Vater von vier Töchtern, der demnächst Großvater wird, setzt auf eine Mischung die verschiedene Geschmäcker und Altersgruppen bedient. „Ich bin auch immer offen für neue Musik“, sagt er und hat deshalb auch die junge Dresdner Band Stilbruch eingeladen.

Däßler, der hin und wieder ein paar Lieder zur Klampfe singt und im Wilsdruffer Kirchenchor der einzige Tenor ist, würde auch gern selbst eine Band aufmachen. Irish Folk mit Gitarre und Geige, das würde ihm gefallen. Aber dafür fehlt ihm momentan die Zeit.

Unter anderem, weil er die Rocknacht am Nackschen Arsch organisiert. „Jedes Jahr frage ich mich: Warum tust du dir das an?“, sagt er, zieht an seiner Tabakspfeife und bläst lächelnd blaue Wölkchen in die warme Luft. Er kennt die Antwort: „Weil es Spaß macht.“

10. Rocknacht

- **Was:** 4. September: Kedaster (NL), Nobody's Fear (D), Dlouhel Kour (CZ), Livid (D); 5. September: Die Erlöser (D), Deep Purple Revival (CZ), Stilbruch (D), Flood (D); Beginn jeweils 19 Uhr;
 - **Wo:** Freigelände Nackscher Arsch zwischen Wilsdruff und Grumbach, Wege sind ausgeschildert, Zelten erwünscht;
 - **Wieviel:** Eintritt pro Abend 8, beide Abende 12 Euro. (SZ/th)
- www.rockandmore.de